

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	IX
Ästhetik der Ähnlichkeit – A. G. Baumgartens <i>Aesthetica</i> und die Botanik im 18. Jahrhundert JONAS MAATSCH	1
Schönheit ohne Farbe. Die Pflanzenabbildungen von Alexander von Humboldts <i>Voyage aux régions équinoxiales du Nouveau Continent</i> H. WALTER LACK	17
Die neue Qualität der Pflanzendarstellung in den botanischen Werken von Joseph Pitton de Tournefort HEIKE HEKLAU	31
Ästhetik im botanischen Werk Albrecht von Hallers HOLGER FOTH	47
Apoll und Minerva. Bemerkungen zu ästhetisch-botanischen Konstellationen in der Literatur des 18. Jahrhunderts JANA KITTELMANN	57
„Zwillingsschwestern unter verändertem Namen“ – Ferdinand Franz Wallrafs (1748–1824) Bemühungen um eine integrative Verbindung von Naturgeschichte und Ästhetik in Köln SEBASTIAN SCHLINKHEIDER	79
Ganzheitliche Naturbetrachtung und Ästhetik der Wissenschaft. Über einige Parallelen und Verschiebungen zwischen den wissenschaftsästhetischen Reflexionen Bernardin de Saint-Pierres und Alexander von Humboldts BAPTISTE BAUMANN	95
<i>Lonicera caprifolium</i> L. im zauberischen Hain. Empfindsames Sprachspiel und botanische Nomenklatur im Frühen Landschaftsgarten MARCUS BECKER	107
„Die wilde harbkeseche Baumzucht“. Zum Zusammenspiel von Botanik und Ästhetik am Beispiel der Parkanlagen von Harbke und Ostrau HEIKE TENZER	123

Botanische Gärten in Lissabon. Funktion und Ästhetik HUBERTUS FISCHER	137
Der Naturgarten – Historische Aspekte zu einer Ökologisierung der Gartenkunst JOACHIM WOLSCHKE-BULMAHN	153
Das „Samen-Cabinet“ von Christian Reichart (1685-1775). Ästhetische und epistemische Funktionen von Samenschränken im 18. Jahrhundert DIANA STÖRT	171
Historische Obstkabinette: Dokumente wissenschaftlicher Erfassung, handwerklicher Perfektion und Ausdruck ästhetischen Empfindens im 19. Jahrhundert MARIA WILL	187
Der „Hamburger Pflanzenstil“. Die Rezeption floraler Formen im Hamburger Kunstgewerbe des späten 19. Jahrhunderts ANNA-SOPHIE LAUG	201
Gestalterisches Pflanzenwissen. Zur Rolle der Botanik in Moritz Meurers kunstgewerblichem Naturstudium ANGELA NIKOLAI	219
Sichtbarmachung des Sichtbaren. Karl Blossfeldts Pflanzenurkunden JUDITH ELISABETH WEISS	237
Ernst Haeckels frühe botanische Studien und die Pflanzenästhetik seiner Tropenreisen JENS PAHNKE	253
Von der Präparation zur Sippenkenntnis. Adalbert Geheeb's (1842–1909) Mooslandschaften im Kontext der botanischen Systematik KRISTIN VICTOR	267
Herbarien als Geomemorabilia. Blumenalben aus Jerusalem TOBIAS MÖRIKE	279
Wider die Botanik! Biologie und Ästhetik der Zwischenwesen um 1900 GOTTFRIED SCHNÖDL	289

Nervmuskelsituationen. Körperstrategien in Alfred Döblins <i>Unser Dasein</i> BERBELI WANNING	305
Erd-, Licht- und Luftnahrung. Botanische Produktions- und Wirkungskonzepte in der malerischen Abstraktion und der Künftlerausbildung LINN BURCHERT	319
Autorenverzeichnis	335

Vorwort

Der menschliche Geist ist der Blume verwandter als dem Tiere und hat sich immer so empfunden. Dieser Umstand allein erklärt es, daß die Vegetationsmetapher die gesamte menschliche Sprache durchädert und das heimliche Gerüst aller ihrer Bildlichkeit ist. (Rudolf Borchardt, Der Leidenschaftliche Gärtner, 1951/2016)

Unter dem Titel *Botanik und Ästhetik* fand vom 14. bis 16. September 2017 in Halle an der Saale das Symposium statt, auf das der große Teil der hier versammelten Beiträge zurückgeht. Bei der interdisziplinär ausgerichteten Veranstaltung handelte es sich um eine Kooperation zwischen der *Alexander von Humboldt-Professur für neuzeitliche Schriftkultur und europäischen Wissenstransfer*, dem *Institut für Geobotanik/Botanischer Garten*, (beide Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg) sowie dem *Zentrum für Gartenkunst und Landschaftsarchitektur* der *Leibniz Universität Hannover*.

Dem thematisch bewusst breit angelegten, interdisziplinären Charakter der Veranstaltung entsprechend nahmen Wissenschaftler*innen verschiedener Fachbereiche und Forschungsfelder daran teil. Die Referentinnen und Referenten gehörten den Bereichen Botanik, Biologie, Ethnologie, Geschichte, Kunstgeschichte, Kulturwissenschaft, Gartendenkmalpflege, Landschaftsarchitektur, Germanistik und Philosophie an.

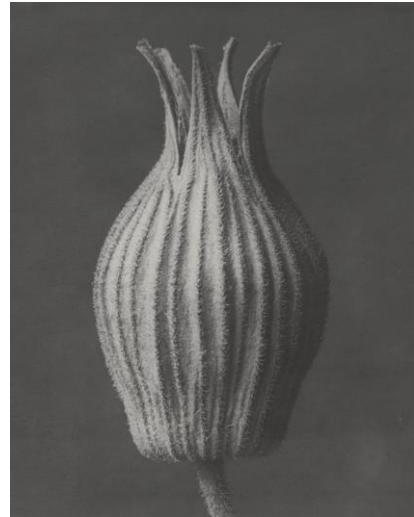


Ziel des Symposiums war es, botanisch-ästhetische Wechselbeziehungen und Schnittstellen medien-, epochen- und fächerübergreifend von der Frühen Neuzeit bis ins 20. Jahrhundert anhand einzelner Fallstudien in den Blick zu nehmen. Nicht zuletzt verband sich damit auch der Versuch einer Zusammenführung der sich ursprünglich nahestehenden, ja vielleicht sogar miteinander verbundenen Disziplinen Ästhetik und Botanik, die sich beide im 18. Jahrhundert zu ‚Leitwissenschaften‘ entwickelten und die heute meist nur noch getrennt voneinander agieren.

Abb. 1: Antike Grabstele mit Mohnkapsel auf dem Friedhof Keramikos in Athen. Foto: Christoph Wernhard.

Abb. 2: Karl Blossfeldt: *Silene conica*, Leimkraut, Sprengel Museum Hannover/Karl Blossfeldt.

Für die Botanik als ‚visuelle Wissenschaft‘ be-
saß die bildliche Repräsentation von Pflanzen
von jeher eine elementare Bedeutung. Vor
allem die botanische Illustration¹ entwickelte
ein Zusammenspiel von Wissenschaft und
Kunst, das insbesondere in der Morphologie
der Pflanzen und ihrer ästhetischen Gestal-
tung zum Ausdruck kommt. Ausschlaggebend
war dabei immer der enge Austausch zwi-
schen Naturforschern und Künstlern. So lie-
ferten letztere mit illusionistischen Dar-



¹ Neuere und Überblicksdarstellungen: Franz Woenig: *Pflanzenformen im Dienste der Bildenden Künste. Ein Beitrag zur Ästhetik der Botanik, zugleich ein Leitfaden durch das Pflanzenornament aller Stilperioden der Kunst*. Leipzig: Ehrlich 1881; *Die Kunst der botanischen Illustration. Die schönsten zeitgenössischen Pflanzenporträts des Chelsea Physic Garden*, hg. v. d. Chelsea Physic Garden Florilegium Society u. Andrew Brown, München: DVA 2016; Gerd-Helge Vogel (Hg.): *Pflanzen, Blüten, Früchte. Botanische Illustrationen in Kunst und Wissenschaft*, Berlin: Lukas Verlag 2014; William Wheeler: *The Botanic Illustration*. Paris: L'Aventurine 2003. Michaela Bauks, Martin F. Meyer (Hg.): *Zur Kulturgeschichte der Botanik*. Trier: WVA 2013; Kärin Nickelsen: *Wissenschaftliche Pflanzenzeichnungen: Spiegelbilder der Natur?* Bern Studies in the History and Philosophy of Science: Bern 2000; Anna Pavord: *Wie die Pflanzen zu ihren Namen kamen. Eine Kulturgeschichte der Botanik*. Berlin: Berlin Verlag 2010.

stellungsweisen und hohem handwerklichem Vollendungsgrad die Zeichnungen, Kupferstiche und Radierungen idealisierter Musterbeispiele von Pflanzen für die zahlreichen botanischen Prachtwerke des 16., 17. und 18. Jahrhunderts und trugen damit erheblich zu einer Weiterverbreitung botanischen Wissens bei. Gleichzeitig steht die Verwendung floraler Motive und Vegetationsmetaphern in der bildenden Kunst, der Dichtung und Philosophie in einer langen, bis weit in die Antike zurückreichenden Tradition.²

Abb. 3: Maria Sibylla Merian: Einzelne Tulpenblätter, Kupferstichkabinett, SMB, Dietmar Katz.



Mit der Herausbildung der Ästhetik als eigenständiger Disziplin einerseits und dem Wunsch nach einem natürlichen System andererseits, welches mit der Einführung der verbindlichen binären Nomenklatur durch Carl von Linné in die Botanik einen prägenden Ausdruck fand, treffen im 18. Jahrhundert schließlich zwei Entwicklungen aufeinander, die verstärkt einen wechselseitigen Transfer von Wissen, Bewertungsmaßstäben, Systemen und Ordnungskriterien, aber auch Motiven und Stoffen nach sich zieht, der in folgende Epochen und unterschiedlichste Genres hineinwirkt. Die von der Botanik gelieferten Systementwürfe nahmen Einfluss auf die Ordnungskriterien der Kunst (Polianski 2004). Andererseits zeigen Publikationen zu den Themen *Ästhetik der Blumen* oder *Ästhetische Pflanzenkunde*, dass es auch auf Seiten der Botanik Tendenzen hin zu deren ästhetischer Aufwertung und sinnlicher Durchdringung gab (vgl. Polianski 2004). Diesem Aspekt spürt der vorliegende Band ebenso nach wie den weiteren, vielfältigen Wechselbeziehungen zwischen Kunst-, Literatur- und Naturgeschichte, zwischen botanischem Fachwissen und ästhetischen Reflexionen. Schriftliche Quellen, Zeugnisse aus der Dichtkunst, der Naturhistorie und philosophische Texte stehen ebenso im Fokus wie Bilddokumente, botanische Illustrationen, Objekte des Kunstgewerbes, Pomologien, Beispiele der Gartenkunst

² Zu den ‚Klassikern‘ gehören z. B. Ovids *Metamorphosen*, die physikotheologischen Blumengedichte eines Barthold Heinrich Brockes oder Goethes Lehrgedicht *Die Metamorphose der Pflanzen*. Vgl. u.a. Isabel Kranz et al. (Hg.): *Floriographie. Die Sprache der Blumen*. Paderborn: Wilhelm Fink Verlag 2016; Igor J. Polianski: *Die Kunst, die Natur vorzustellen. Die Ästhetisierung der Pflanzenkunde um 1800*. Jena, Köln: Verlag Walther König 2004.

sowie der Pflanzengeographie und Pflanzenökologie, in denen ein Transfer zwischen botanischen und ästhetischen Diskursen wahrnehmbar wird. Mit Alexander von Humboldt, Albrecht von Haller, Moritz Meurer, Ernst Haeckel, Adalbert Geheeb und anderen finden zudem Einzelpersonlichkeiten, in deren Werk botanische und ästhetische Aspekte eine Verbindung eingehen, näher Betrachtung.

Dank

Der Dank gilt zunächst allen Autorinnen und Autoren, die ihre Beiträge zur Verfügung gestellt und damit diese Publikation möglich gemacht haben. Der *Alexander von Humboldt-Professur für neuzeitliche Schriftkultur und europäischen Wissenstransfer* – namentlich Frau Professor Elisabeth Décultot – sei für die großzügige ideelle und finanzielle Förderung des Symposiums und der Publikation sehr herzlich gedankt. Mit ihrer Förderung von Nachwuchswissenschaftler*innen hat die *Deutsche Botanische Gesellschaft* erheblich zum Gelingen des Symposiums beigetragen. Dr. Heike Heklau sowie die Mitarbeiter*innen des *Instituts für Geobotanik/Botanischer Garten* der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg haben bei der Organisation und Durchführung des Symposiums wertvolle Unterstützung geleistet und mit dem über 300 Jahre alten Botanischen Garten den idealen Tagungsort zur Verfügung gestellt. Professor Joachim Wolschke-Bulmahn und Professor Hubertus Fischer vom *Zentrum für Gartenkunst und Landschaftsarchitektur (CGL)* der Leibniz Universität Hannover ist sehr herzlich für die Mitwirkung bei der inhaltlichen Konzeption des Symposiums zu danken. Für die redaktionelle Unterstützung bei der Bearbeitung des Manuskripts sowie für Satz und Layout geht der Dank an Baptiste Baumann und Alice von Berg. Den drei Reihenherausgebern Professor Uwe Hoßfeld, Professor Lennart Olsson und Dr. Christian Reiß ist schließlich dafür zu danken, dass sie die Publikation der Beiträge des Symposiums in den *Annals for the History and Philosophy of Biology* möglich gemacht haben.